

Dr. h.c. Heinrich Apel (1935 – 2020) gehört zu den bedeutendsten Künstlern in Magdeburg. Er studierte an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein in Halle von 1953 bis 1959. Als Künstler, Bildhauer und Restaurator schuf er über 30 Werke allein in unserer Stadt, viele davon stadtbekannt, manche weniger. Gehen Sie mit uns auf einen Stadtrundgang und entdecken seine Werke.



Alttestamentlicher Türgriff,
Kathedrale St. Sebastian



Kloster Unser Lieben Frauen,
Eingangspforte

Titel: Büste vom Papst Johannes
XXIII, Roncalli-Haus (Foyer)

Mit dem Engagement der
Wanderbewegung Magdeburg e.V.



RONCALLI-HAUS
Max-Josef-Metzger-Straße 12/13
39104 Magdeburg
Tel.: 0391/99 976-400

E-Mail: rezeption@roncalli-haus.de
www.roncalli-haus.de

RONCALLI - HAUS
Heimvolkshochschule



Erkunden und Entdecken
**Heinrich Apel –
eine kleine Kunstrunde
durch Magdeburg**

Kunst-Spaziergang mit Start im Roncalli-Haus

Die Wanderbewegung Magdeburg e. V. hat 2021 einen Heinrich-Apel-Weg durch Magdeburg ausgeschildert (rotes Quadrat auf weißem Hintergrund).

Starten Sie bei uns zu einem Kunst-Spaziergang im Foyer des Roncalli-Hauses. Er beginnt mit der *Büste vom Papst Johannes XXIII* im Foyer.

Mit seinem bürgerlichen Namen ist Roncalli der Namensgeber unserer Heimvolkshochschule. Die Büste birgt auf ihrer Rückseite drei Gestalten – ein ungelöstes Geheimnis. Interpretationen sind willkommen.

Vom Faunbrunnen bis zur St.-Johannis-Kirche

Spazieren Sie los nach links. In der Leiterstraße steht das imposanteste Werk von Heinrich Apel, der *Faunbrunnen*, volkstümlich auch Teufelsbrunnen genannt. Dieser Name gefiel Heinrich Apel überhaupt nicht, da Faune zwar Schelme sind, aber nicht wie Teufel das Böse verkörpern. Man umrundet ihn und findet immer wieder neue Details in den Figuren. Geplant wurde er mit dem Arbeitstitel „Ein Kessel Buntes“ nach der gleichnamigen Show des DDR-Fernsehens in den achtziger Jahren, als die Leiterstraße nach Totalabriss als Fußgängerzone neu gebaut wurde.

Weiter in Richtung der Stalinbauten, am Ulrichplatz in der Nähe des Springbrunnens versteckt sich *Flora*. Gehen Sie weiter zur Ernst-Reuter-Allee. Unweit des Springbrunnens befindet sich die Plastik mit der *Rettungstat des Hauptmann Igor Belikow*, direkt gegenüber vom Wohnhaus Nr. 24. Am 13.03.1969 rettete der sowjetische Offizier ein Mädchen, das auf dem Fenstersims des 5. Stocks stand. Als es den Halt verlor, fing er das aus 22 m Höhe herabstürzende Kind mit seinem Militärmantel auf und rettete ihm das Leben. Über ihm schwebt Fortuna. Belikow, der 2015 in der Ukraine verstarb, wurde daraufhin Ehrenbürger der Stadt Magdeburg.



Plastik zur Rettungstat des Hauptmann Igor Belikow (Ausschnitt), gegenüberliegend Ernst-Reuter-Allee 24

Wir machen einen Sprung in den Nordpark, im 19. Jahrhundert als Friedhof gestaltet. Hier befindet sich die Gedenkbüste des französischen Revolutionärs, Militärs und Staatsmannes Graf *Lazare Nicolas Marguerite Carnot*, der 1816 nach der Niederlage von Waterloo nach Magdeburg ins Exil kam, dort 1823 starb und beerdigt wurde. 1889 wurden seine sterblichen Überreste in das Pantheon in Paris umgebettet. Er gehört seitdem zu den „Unsterblichen“ unter den Franzosen.

Vor dem Eingang der St.-Petri-Kirche finden Sie die Bronzeplastik des mittelalterlichen Gelehrten *Albertus Magnus*, früher im Kreuzgang des Klosters Unser Lieben Frauen. Das Eingangsportal und Teile der Inneneinrichtung dieser Kirche stammen von Heinrich Apel. Eines seiner letzten Werke sind die Apostelleuchter. Deshalb wird St. Petri gerne auch „Apel-Kirche“ genannt.

An der St.-Johannis-Kirche erinnert das *Eingangsportal Krieg und Frieden* mit den beiden Bronzeskulpturen Mutter mit Kind und Trümmerfrau an Leid und Trauer, die Magdeburg während des II. Weltkrieges erfahren musste. Das angebrachte Zitat „*Wer aber aus der Vergangenheit nichts gelernt hat und weiter Hass und Zwietracht sät, den klagen wir an*“ ist nach wie vor aktuell.

Auf dem Weg zum Alten Markt schauen Sie nach oben, um auf einer Säule die Bronzefiguren *Fünf Sinne* zu entdecken.

Vom Alten Rathaus zur Kathedrale St. Sebastian

Am Alten Rathaus erzählen die Bronzeplatten an der Eingangstür wichtige Etappen der Stadtgeschichte. Es endet oben rechts mit einer Vision des modernen Magdeburg von 1969, die zum Glück so nie realisiert wurde. In der Mitte der Abbildung das geplante Haus des Schwermaschinenbaus, das mit 108 m höchstes Bauwerk der Stadt werden sollte.

Auf dem Alten Markt scherzt Till Eulenspiegel, der ankündigte, von der Laube des Rathauses zu fliegen und sich so über die Sensationsgier der Magdeburger lustig machte.

Queren Sie die Straße entlang des IBA-Gebäudes zu den Portalen am *Kloster Unser Lieben Frauen*. Wer nicht auf den goldgelb abgegriffenen Klinken-Hut drückt, der bleibt draußen. An der Regierungsstraße steht eine der größeren Arbeiten, die Skulpturengruppe *Raum – Zeit – Materie*. Der ausschreitende Mann, das Flügelrad, und eine hochwachsende Figur stellen die Begriffe dar. Im Gebäude des Landtags sehen Sie im inneren Eingangsbereich die Bronzeskulptur *Lebensbaum*.

Die Kunstrunde führt zum *Dom zu Magdeburg*, wo spielerische Türgriffe einladen und ein Apfel verführt. Zur Paradiespforte begegnen Sie Paris, aus der griechischen Mythologie. Die Kunstroute endet an der *Kathedrale St. Sebastian* mit dem alttestamentlichen Türgriff, ein Engel bringt dem frierenden Jona, dem Wal entkommen, Kleidung.

Autorinnen:

Uta Tettenborn (neugierig) und
Marita Uterwedde (Wanderfreundin)

Spielerischer Türgriff,
Dom zu Magdeburg

